

**Positionspapier des KBE-Vorstandes,
zur theologischen Erwachsenenbildung,**
*erarbeitet von der Kommission
Theologie-Glaube-Bildung*

Verantworteter Glaube in gesellschaftlicher Präsenz

Zum Stellenwert theologischer Erwachsenenbildung in der Pastoral der Kirche

In ihrem Dienst am Menschen weiß sich die Kirche zu allen Zeiten gerufen, „jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die [uns] erfüllt“ (1 Petr 3,15). Während der 50 Jahre ihres Bestehens hat die **Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE)** die Bildungsarbeit der katholischen Kirche in Deutschland durch tief greifende Wandlungen in Kirche und Gesellschaft hindurch begleitet. In Orientierung an dem Auftrag des II. Vatikanischen Konzils, „nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten“ (GS 4), steht kirchliche Erwachsenenbildung heute vor neuen Herausforderungen.

Zur Situation

Katholische Erwachsenenbildung findet sich in einem Umfeld vor, das geprägt ist von

- einer radikalen Pluralität religiöser und weltanschaulicher Orientierungen in der Gesellschaft;
- religionsproduktiven Tendenzen, die jedoch nur in geringem Umfang zu einem ausdrücklich christlichen Bekenntnis und zu kirchlicher Praxis führen;
- einer verbreiteten relativistischen Grundströmung, die schon die Möglichkeit allgemein verbindlicher Wahrheit leugnet;
- zunehmendem Einfluss eines religiösen Fundamentalismus – christlich wie außerchristlich;
- einer ökonomistischen, neoliberalen weltweiten Leitideologie, verbunden mit umfassender sozialer Entsolidarisierung;
- einem massiven Rückgang christlichen Glaubenswissens in Gesellschaft und Kirche;
- dem Abbau kirchlicher Strukturen angesichts des Rückgangs personeller und finanzieller Ressourcen.

In der Mitte des kirchlichen Dienstes

Angesichts dessen kommt theologischer Erwachsenenbildung heute eine Schlüsselstellung im Gesamt des kirchlichen Dienstes zu. Entgegen früheren Tendenzen, die Bildungsarbeit der Kirche vor allem von ihrer Stellung im System der verschiedenen Bildungsträger in der Gesellschaft her zu profilieren, gilt es, den kirchlichen Charakter kirchlicher Bildungsarbeit zu unterstreichen und deutlich zu machen: *Die Erwachsenenbildung der Kirche und besonders die theologische Erwachsenenbildung ist genuiner Bestandteil des Verkündigungsdienstes der Kirche, ihrer kulturellen Diakonie und ihrer Präsenz in der Gesellschaft.* Theologische Erwachsenenbildung ist dabei die profilgebende Mitte aller kirchlichen Bildungsarbeit. Nichttheologische Inhalte werden auf ihre glaubensrelevanten Implikationen hin transparent gemacht.

So hat auch Papst Benedikt XVI. den deutschen Bischöfen bei ihrem Ad-limina-Besuch 2006 die katholische Erwachsenenbildung als „zentrales Thema“ anempfohlen, das „neue und besondere Aufmerksamkeit seitens der Oberhirten“ erfordere (Ansprache am 10.11.2006 im Vatikan). Auf dem Gebiet der kirchlichen Erwachsenenbildung „... sollte besonderes Augenmerk auf die Wahl der Themen und Referenten gerichtet werden, damit die zentralen Inhalte des Glaubens und der christlichen Lebensgestaltung nicht hinter vordergründig aktuellen oder marginalen Fragestellungen zurückbleiben.“ Letztlich geht es hier also um „die umfassende und getreue Weitergabe des Glaubens“ (a. a. O.).

Rationaler Diskurs

Im Unterschied zu Erwachsenenkatechese und erfahrungs- und einübungsbezogenen Glaubenskursen richtet sich theologische Erwachsenenbildung nicht nur an Menschen, die bereits eine Glaubensentscheidung (wenigstens anfanghaft) getroffen haben. Sie setzt auf den offenen, rationalen Diskurs, sie gibt Fragen und Zweifeln Raum und vertraut der Kraft des Arguments. Sie entspricht damit dem Grundcharakter des christlichen Glaubens, der offen ist für die Vernunft und nach rationalem Verstehen sucht (*fides quaerens intellectum*). Sie bietet Plattformen zum öffentlichen Diskurs zwischen Theologie und

anderen Wissenschaften, zwischen gläubigen/kirchlichen und anders orientierten Positionen. In Achtung vor der Unverfügbarkeit der individuellen Entscheidung jedes Menschen öffnet sie damit jenen Menschen Zugänge, die in kritischer Distanz zu Glaube und Kirche stehen und erweist sich so gerade heute als zeitgemäße Form der Glaubensvermittlung und als paradigmatisch auch für andere Formen der Verkündigung.

Vermittlung von Theologie in Kirche und Gesellschaft

Es ist genuine Aufgabe theologischer Erwachsenenbildung, mit der wissenschaftlichen Theologie, ihren Institutionen und Vertretern Kontakt zu halten und Forschungswege und Ergebnisse der Theologie aus Geschichte und Gegenwart einem breiteren Interessentenkreis in Kirche und gesellschaftlicher Öffentlichkeit zu vermitteln. Der Theologie eröffnet sich damit die Chance, die Begrenzung auf den Binnenraum des wissenschaftlichen Diskurses und der theologischen Ausbildung zu überschreiten und mit ihren Analysen und Konzeptionen schneller und direkter Aufmerksamkeit und Wirkung zu erzielen. Umgekehrt behalten Pastoral und kirchliche Praxis eher den Anschluss an den Stand der Wissenschaft. So ist theologische Erwachsenenbildung einer der Orte, an denen sich auch die Kirche selbst als lernende Gemeinschaft vollzieht.

Vermittlung von Glaubensbildung

Dem zunehmenden Defizit an Glaubenswissen – nicht nur in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit, sondern zunehmend auch in den Gemeinden – tritt die theologische Erwachsenenbildung mit gezielten Angeboten (Glaubensseminaren, theologischen Grundkursen etc.) entgegen. Sie übernimmt damit nicht nur Verantwortung für den Erhalt der Kenntnisse von der inhaltlichen Komponente des Glaubens bei den Gläubigen, sondern trägt im Dienst an der Gesellschaft zum Erhalt eines unverzichtbaren Segments des allgemeinen kulturellen Erbes bei.

Befähigung zum Apostolat

Zugleich erhalten die christlichen Laien, die immer weniger auf institutionelle Stützen ihres persönlichen geistlichen Lebens wie ihres öffentlichen Glaubenszeugnisses in der Gesellschaft bauen können, durch theologische und geistliche Angebote das Rüstzeug, zunehmend mehr selbst Verantwortung zu übernehmen – für das Leben der Gemeinden wie für ihre persönliche Existenz aus dem Glauben.

Brücke zwischen Kirche, Gesellschaft und Kultur

Die Kirchen sind in Deutschland nach den Ergebnissen der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutsch-

land“ die größten Träger des kulturellen Lebens nach dem Staat. Umso schmerzlicher ist es, dass der von Papst Paul VI. beklagte „Bruch zwischen Evangelium und Kultur“ (Evangelii Nuntiandi 20) nur mühsam verheilt, ja sogar an immer wieder neuen und anderen Stellen aufreißt. In diesem Kontext gelingt es der kirchlichen Erwachsenenbildung, zwischen Glaube und Kirche auf der einen und dem allgemeinen kulturellen Leben auf der anderen Seite Brücken zu schlagen, Interesse und Verständnis zu fördern und so auf ein neues Miteinander hinzuwirken. Dies geschieht in der von einer theologischen Fragestellung ausgehenden Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Bereichen der Kultur und des Wissens, auch im Rahmen von Kooperationen und gemeinsamen Veranstaltungen mit nichtkirchlichen Kulturträgern.

Missionarische Pastoral

Nach Einschätzung des Heiligen Stuhls hat die „Katholische Erwachsenenbildung [...] indispensable teil am missionarischen Auftrag der Kirche“ (Grußwort der Kongregation für das katholische Bildungswesen zum 50jährigen KBE-Jubiläum). Auch die deutschen Bischöfe haben 2000 in ihrem Dokument „Zeit zur Aussaat“. Missionarisch Kirche sein“ festgestellt, dass es gegenwärtig „eine neue Herausforderung zu missionarischer Verkündigung“ gebe (S. 8) und die kirchliche Bildungsarbeit

in den verschiedenen Texten zu dem Projekt „Missionarisch Kirche sein“ immer wieder als Trägerin einer missionarischen Pastoral gewürdigt. Zugleich stellen nunmehr die im Rahmen des gegenwärtigen Strukturwandels in deutschen Diözesen vorgelegten Pastoralpläne die Glaubensvermittlung an Erwachsene als Kernbereich pastoralen Dienstes heute und in Zukunft heraus. Theologische Erwachsenenbildung erfüllt gerade mit dem niederschweligen Charakter ihrer Angebote die Erfordernisse einer missionarischen Pastoral in besonders hohem Maß.

Neubewertung theologischer Erwachsenenbildung in der pastoralen Praxis

Theologische Erwachsenenbildung ist für die Pastoral der Kirche heute unverzichtbar. Die Entscheidungsträger sind herausgefordert, diesen zentralen Stellenwert theologischer Erwachsenenbildung heute wahrzunehmen, überholte Vorurteile von einer angeblichen Randstellung der Erwachsenenbildung im Gesamt des kirchlichen Dienstes zu überwinden und den Dienst der Erwachsenenbildung in Gesellschaft und Kirche im Rahmen der allgemeinen Pastoral offensiv einzusetzen.